

## Nachricht von Luisa Ritter vom anderen Ende der Welt

### Mein Auslandsjahr ... .. mehr als ein Abenteuer



*„The world is a book and those who do not travel read only one page.“  
(St. Augustine)*

Ich habe es endlich einmal geschafft zu schreiben und habe mir Gedanken gemacht, wie ich jedem von euch das mitteilen kann, was er oder sie wissen möchte. Meinem Text habe ich vier Überschriften gegeben (Meine Dienststelle; Meine Aufgabenbeschreibung und Beschäftigung; Mein Leben hier; Meine persönliche Reflektion) und dann hat jeder Abschnitt noch einen kleinen Inhaltseinblick (dick gedruckter Satz). Also lest einfach das, was euch interessiert und wenn ihr genauso lesefaul seid wie ich, schaut Euch die schönen die Bilder an und die wichtigste Frage beantworte ich sowieso zuerst:

**MIR GEHT ES GUT!**

## **Meine Dienststelle**

### **Wenn ihr etwas über meine Dienststelle erfahren wollt...**

Hohepa ist eine gemeinnützige Einrichtung, die Dienste für Menschen mit geistigen Behinderungen anbietet. Das Ziel der Organisation ist es, unabhängig von Behinderungen die Potentiale der Menschen zu erkennen und ganzheitlich zu fördern. In Hohepa Auckland leben, lernen und arbeiten momentan 25 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen (z.B. Down Syndrom, Prader Willi Syndrom) im Alter von 17 bis 50 Jahren in 7 Häusern mit ihren BetreuerInnen zusammen.

### **Wenn ihr euch für den weltanschaulichen Hintergrund und die üblichen Aktivitäten meiner Dienststelle interessiert...**

Hohepa ist eine anthroposophische Lebensgemeinschaft. Die Anthroposophie von Rudolf Steiner bildet die Grundlage für das heilpädagogische und therapeutische Handeln und unterscheidet das Menschenleben nach Leib, Seele und Geist. Werte wie Menschlichkeit, Würde und Zuwendung in Liebe und Respekt werden „groß geschrieben“. Hohepa sieht in jedem Menschen dessen Einzigartigkeit und Entwicklungsfähigkeit, unabhängig von den Erschwernissen oder Behinderungen, die zu seinem Leben gehören.

Hohepa Auckland bietet Möglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu leben, lernen und zu arbeiten in einer Atmosphäre gegenseitiger Fürsorge und Respekt.

Ich arbeite mit Menschen mit Down-Syndrom, Epilepsie und Prader Willi- Syndrom zusammen. Insgesamt gibt es 10 Freiwillige und ca. 40 Mitarbeiter. In jedem der Häuser gibt es einen Hauptverantwortlichen.

### **Wenn ihr neugierig auf den Sitz und das Umfeld meiner Dienststelle seid...**

Titirangi ist eine kleine Stadt in einer wunderschönen Gegend (ca. 30min mit dem Auto von Auckland entfernt) unweit vom Meer mit vielen tollen Stränden und schönen Walks (Wanderrouten). In Titirangi gibt es eine gute Infrastruktur und alles was man zum Leben benötigt. Die Kriminalitätsrate ist sehr niedrig und die wirtschaftliche Entwicklung ist vergleichbar mit der Deutschen, die Einwohner haben einen mittleren Lebensstandard.

## Wenn ihr euch über meine Unterbringung während des Dienstes informieren wollt...

Ich lebe mit den Guys (Menschen mit Behinderung) und zwei weiteren Freiwilligen zusammen in einem Haus in Hohepa (Hohepa hat 7 Häuser und einen Garten). Ich bin in einem sehr kleinen Zimmer untergebracht. Küche, Bad und Wohnzimmer teilen wir uns mit den Guys.

Ich darf mich an den Essensvorräten im Haus bedienen und während meiner Arbeitsschichten esse ich in den jeweiligen Häusern, in denen ich eingesetzt bin, mit. Die Küche steht mir 24 Stunden zur Verfügung und ich kann mir zu jeder Zeit auch etwas kochen. Abends kann man, wenn man möchte einmal warm mitessen.

Ich bin mit der Unterbringung vollkommen zufrieden. Manchmal ist eine uneingeschränkte Privatsphäre durch das Zusammenleben mit den Menschen mit Behinderung jedoch nicht möglich. Das was zu Abend gegessen wird ist vorgegeben, aber man kann gerne Wünsche äußern oder wenn man Spaß am Kochen hat auch mal selbst für alle kochen. Ich bin in einem Haus untergebracht, indem nur Jungs leben und es täglich jede Menge Fleisch gibt. Als Vegetarier ist das eher schlecht, aber ich habe gelernt nicht ganz so pingelig zu sein und sortiere mir das Fleisch immer aus dem Essen heraus.

Das möchte ich noch zu meiner Dienststelle sagen: Ich habe eine wirklich gute IJFD-Stelle erwischt. Die Leute mit denen ich arbeite sind richtig nett und auch meine Chefin kümmert sich liebevoll um uns. Sie ist sehr korrekt, aber zugleich auch sehr großzügig uns gegenüber. Die Umgebung ist einzigartig schön und die Menschen freundlich und offen.



Hohepa- ein Minidorf für sich



Mein neues Zuhause „Parcival House“

→ rechts: mein Zimmer



Meine Jungs sind einfach klasse!

„**Jeden Morgen** weckt mich einer der Guys auf und wenn ich dann in sein Zimmer gehe grinst der mich an und man kann ihn einfach nicht böse sein“

„**Jeden Abend** machen zwei bestimmte Guys den Aufwasch“

„**Jeden Morgen** bringe ich einen Guy um 5 Uhr wieder zu Bett, weil er denkt es wäre schon Zeit zum Aufstehen“

„**Jeden Abend** gehen alle um 7 Uhr ins Bett, bis auf einen der schaut die halbe Nacht Fernsehen“

„**Jeden Morgen** saugt ein Guy vor meiner Zimmertür und putzt das ganze Haus“

„**Jeden Abend** sitzt einer im Schneidersitz vor dem Fernseher und nicht auf dem Sofa“

„**Jeden Morgen** trinkt jemand 0.5 Liter Kaffee“

„**Jeden Morgen** und Abend weiß ich, dass ich meine Jungs jetzt schon ins Herz geschlossen habe“

## Meine Aufgabenbeschreibung und Beschäftigung

**Wenn ihr euch einen kurzen Überblick über meine Tätigkeiten machen wollt...**

Mahlzeiten vorbereiten, Bäder putzen, Guys bei ihrer Hygiene unterstützen (duschen, waschen, Zähne putzen) und Hausarbeit (Zimmer aufräumen und putzen, täglich zugeteilte Jobs, wie Wäsche, Spülmaschine, etc. erledigen), Ausflüge mit den Guys unternehmen, verschiedene Fahrdienste, Aufwecken und ins Bett bringen, diverse Gruppen und Trainings besuchen (Autisten, Epilepsie, etc.), an Meetings teilnehmen, Aufsicht bei besonderem Abendprogramm, einkaufen.

**Wenn ihr Wissen wollt, wie eine übliche Arbeitswoche von mir aussieht...**

Meine Arbeitswoche startet am Dienstag mit der Arbeit in der Tagesstätte "Helios", die von Hohepa 7 km entfernt ist. Morgens hole ich die Guys von einem Haus in Hohepa mit dem Van ab und auf geht's zu der Tagesstätte Helios. Dort gibt es verschiedene Gruppenangebote (Ausflugs-, Theater-, Kunst-,

Schwimmgruppen uvm.) für die Guys und nach der Begrüßung geht jeder in seine Gruppe. Ich bin in der Walkinggruppe. Dort mache ich mit sieben Guys und einem weiteren Stuff (Personal) verschiedene Walks (Spaziergänge, Wanderungen). Die Gruppe ist fit und wir schaffen einige Kilometer am Tag. Ich habe bei Helios außerdem eine Eins-zu-eins-Betreuung und kümmere mich um eine schwerstbehinderte junge Frau. Sie sitzt im Rollstuhl und kann sich nur mit ihrer Körpersprache ausdrücken.

Diese Aufgabe ist eine sehr große Herausforderung für mich und lässt mich oft an meine Grenzen stoßen. Dennoch bin ich sehr gerne in dieser Gruppe. Auch den nächsten Tag der Woche bin ich in der Tagesstätte. Mein Tag beginnt also wie der Tag davor. Der Unterschied besteht darin, dass ich am Mittwoch in der Gartengruppe bin, die auf dem Gelände von Hohepa angeboten wird. Ich übernehme an diesem Tag also nur den Transport und bin in der restlichen Zeit im Garten von Hohepa. Um ehrlich zu sein mag ich diesen Tag am wenigsten von allen, denn wir rupfen den ganzen Tag Unkraut und nur ab und zu pflanzen oder ernten wir mal etwas. Die Gruppe wird von einem deutschen Mitarbeiter geleitet und irgendwie merkt man hier, wie sehr doch Deutsche in ihren Strukturen leben. Jegliche Vorschläge von mir wurden bisher nicht umgesetzt und diese Arbeit wird auch weiterhin nicht meine Lieblingsarbeit werden.

Am Donnerstag und Freitag arbeite ich dann in zwei Schichten, die über den Tag verteilt sind. Dann bin ich in den Häusern auf dem Gelände von Hohepa und meine Aufgabe besteht darin, die Guys im alltäglichen Leben zu unterstützen. Sprich sie morgens aufzuwecken, mit ihnen zu frühstücken und sie für den Day Service Helios bereit zu machen. Außerdem ist es meine Aufgabe die Bäder an diesen Tagen zu putzen, denn Hygiene ist bei dieser Art von Arbeit sehr wichtig.

Die zweite Schicht beginnt dann, wenn die Guys von Helios zurückgekehrt sind. Alle brauchen dann aber erstmal Zeit für sich und eigentlich schaue ich nur, ob alle ihre Lunchboxen aufgegessen haben und somit genug über den Tag zu sich genommen haben. Dann gehe ich mit einzelnen Personen duschen und gebe ihnen Anweisungen, sodass sie ihre Körperhygiene nicht vernachlässigen (ist hier sehr oft der Fall). Nun koche ich für die Guys das Essen. Jedes Haus hat einen Kochplan für die Woche. Dieser wird in einigen Häusern mit den Guys gestaltet und in manchen Häuser von den Hausleitern. Abends steht dann oft nur noch gemeinsames Fernsehen schauen an oder man erledigt den Einkauf zusammen. Nach dem "tollen" Abendprogramm mache ich dann die Guys für das Bett fertig und alle gehen schlafen. Ein eher langweiliger Arbeitstag geht dann auch für mich zu Ende. Am Samstag fange ich erst um 10 Uhr an. Meistens ist dann keiner von den Guys und Stuffs da. Wenn ich das Haus betrete entdecke ich fast immer eine lange Putzliste auf dem Tisch und mit Dingen, die ich erledigen muss. Nach dem Frühstück beginne ich dann mit dem Putzen, spätestens zum Lunch kommen die Guys wieder. In dem Haus, wo ich arbeite sind das fünf Mädels, die ziemlich eigenständig sind. Nach dem gemeinsamen Mittagessen benötigen die jungen Damen ihre Auszeit. Nach dieser Pause helfe ich zwei jungen Frauen mit dem Putzen ihres Zimmers und ihrer Bäder. Manchmal gehe ich spätnachmittags mit ein paar Guys zum Sport. Das ist der beste Teil an diesem Tag und es ist schön, die Guys herauszufordern und anzufeuern. Das war eine ganz normale Arbeitswoche. Sonntag und Montag sind meine freien Tage.

### **Wenn ihr etwas zur meiner Eigeninitiative erfahren wollt...**

Hier in Hohepa und auch in Helios sind die Mitarbeiter offen für jegliche Tätigkeiten, die du einbringen willst (während oder außerhalb deiner Arbeitszeiten). Eigeninitiative ist erwünscht und alle Ideen werden soweit es im Budget liegt umgesetzt. Ich koche zum Beispiel jeden zweiten Mittwoch mit meinen Guys zusammen und ihnen macht es echt Spaß. Oftmals kochen wir dann auch typisch deutsches Essen. Ebenfalls haben die Guys sehr viel Spaß am Backen. Mit einem Bewohner gehe ich jeden zweiten Tag in den Garten, um Blumen zu pflücken und er freut sich sehr darüber. Am Wochenende organisiere ich gerne mal Ausflüge.

Oft gibt es am Wochenende Theaterauftritte oder auch coole Shows von den Guys zum Anschauen. Zum Beispiel hatten wir ein Oktoberfest mit den Freiwilligen und den Guys und ich würde gerne eine Art Laternenumzug machen. Auf jeden Fall kann man einfach immer fragen, ob man das machen kann und meistens sagen sie dann: "just do it".

### **Wenn ihr euch für meine Gedanken zu der Einrichtung und meiner Arbeit interessiert...**

Erstmal höchstens Respekt an die Menschen, die das hauptberuflich machen. Es ist echt nicht leicht jeden Tag mit behinderten Menschen zu arbeiten und die Schichtzeiten machen es nicht gerade einfacher. Auch das Alles zu koordinieren und organisieren ist denke ich eine Herausforderung. Was ich allerdings persönlich ein wenig schade finde ist das die Guys nicht genug in das Alltagsleben integriert werden. Man könnte die Menschen mit Behinderung viel mehr mit einbeziehen und fordern. Zum Beispiel könnten die Guys selbst kochen und man unterstützt diese nur dabei oder man könnte ihnen individuelle Anforderungen über den Tag stellen. Mir wird hier einfach noch zu viel Fernsehen geschaut (entspricht nicht allen Häusern) und oftmals sitzen die Guys stundenlang nur herum und haben nichts zu tun. Es ist klar, dass das der schwierigere und zeitaufwendigere Weg wäre, aber durchaus der schönere und bessere. Meiner Meinung nach liegt es daran, dass diese Anfangsenergie oder -ideen einfach bei den Stuffs (Personal) nicht mehr vorhanden ist und einige einfach auch nicht mehr machen wollen als sie müssen. Dies ist natürlich nur eine Hypothese. Ich bin einfach ein wenig davon enttäuscht, dass man einige Dinge hier so vernachlässigt. Es sollte wenigsten auf die Hygiene jedes einzelnen Guys geachtet werden und die Möglichkeit bestehen, dass jeder Guy wenigsten ein bisschen gefördert wird. Dieses negative Resümee der letzten drei Monate nimmt jedoch auf keinem Fall mehr Anteil ein, als das Positive. Mit den Guys wird schon etwas unternommen und es gibt auch sehr engagierte Menschen hier. Das Grundkonzept Hohepas ist bemerkenswert und momentan wird auch an einigen Veränderungen gearbeitet, dass dieses noch besser umgesetzt wird.

Mir geht es sehr gut mit meiner Arbeit. Ich habe super Schichten und auch die Guys sind unkomplizierter als ich dachte. Manchmal finde ich es schwer so viel Eigeninitiative zu zeigen, da mir die nötige Motivation fehlt. Außerdem langweile ich mich auch sehr oft an meiner Arbeit, weil entweder die Guys selbst mal eine Pause brauchen und sich während meiner Schicht kaum blicken lassen oder die Guys einfach so selbstständig sind, dass ich gar nicht viel zu tun habe. Eine echte Herausforderung habe ich jeden Freitag und da stoße ich echt an meine Grenzen. Jeden Morgen muss ich eine Dame aufwecken, die partout nicht aufstehen will und einen sehr großen Sturkopf hat. Da muss man sehr sehr geduldig sein.



Man muss jeden Tag nehmen wie er kommt und wissen, dass sowieso nichts nach Plan läuft.  
- Eine einzige Überraschung



Helios, eine alte Fabrikhalle!

## Mein Leben hier

### Wenn ihr euch für meine Freizeitaktivitäten interessiert...

Ich bin in meiner Freizeit sehr gerne draußen und entdecke die Natur. Ich habe mir vorgenommen, dass ich während meiner Arbeitswoche die Gegend in der Nähe erkundige und kurze Walks mache. Es ist einfach schön, einen Ausgleich zu haben und da bietet sich die Landschaft hier wunderbar an. Ich habe an meinen freien Tagen schon mehrere Ausflüge gemacht. So war ich schon am Lake Taupo, in Rotorua und Coromandel. Die Landschaft hier ist einzigartig und unvergleichbar schön.

Am Dienstag gehe ich mit einem Stuff zum Boxen. Es macht mega Spaß und lässt mich an meine sportlichen Grenzen stoßen. Hier in Neuseeland ist es so, dass der Staat möchte, dass die Neuseeländer fit bleiben und deswegen sind hier die Nutzungen von Stadien und Sportplätzen meistens frei. Die Menschen treffen sich einfach und machen gemeinsam Sport. Einer erklärt sich bereit die

Gruppe zu leiten und jeder der gerne kommen möchte, kann umsonst mitmachen. Ich finde dieses Konzept sehr gut und fände es gut, wenn man das auch in Deutschland umsetzen würde.

Außerdem habe ich hier einen Fußballverein gefunden. Mein erstes Spiel habe ich schon hinter mir und wir haben sogar gewonnen. Momentan ist „Winterpause“ (im neuseeländischen Sommer) und ich muss zugeben, dass das Spiel auch das einzige war, was ich mit dem Verein zu tun hatte bis jetzt. Ohne Training und ohne Pass habe ich einfach mal 90 Minuten durchgespielt. In Deutschland wäre der Einstieg so wahrscheinlich nie abgelaufen. Ich warte jetzt einfach darauf, dass die Saison und vielleicht auch mal das Training beginnt.

Natürlich gehe ich auch ab und zu mit den anderen Freiwilligen feiern!

### **Wenn ihr Wissen wollt, was mir hier gut tut...**

Mir tut es gut, etwas zu unternehmen. Deswegen versuche ich sooft ich kann mich zu motivieren und dann einfach mit meinem Auto, welches ich mir hier gekauft habe, weg zufahren. Auf diese Weise entdecke ich das einzigartige Neuseeland. Ein guter Ausgleich ist für mich auch die sportliche Betätigung. Dadurch das ich mit anderen Menschen zusammen Sport mache, puschen wir uns immer gegenseitig uns sportlich zu betätigen.

Unheimlich gut tut mir aber auch manchmal einfach eine Pause von Allem. Ich ziehe mich in mein Zimmer zurück, höre Musik und schreibe Tagebuch. Irgendwelche ruhigen Aktivitäten bringen mich unheimlich runter, wenn ich mal einen stressigen Tag hatte. Am meisten tut es mir gut, wenn ich etwas von meiner Familie höre und sie sagen, dass alles beim Alten ist.



Auf jeder Tour lernt man eine neue Facette von Neuseeland kennen.  
Am besten erkundet man das Land zu Fuß und ohne jeglichen Plan, wo man hin möchte.



## Meine persönliche Reflexion

### **Wenn ihr meine Erwartungen zur Arbeitsstelle und Arbeit vor der Ausreise wissen wollt...**

Ich wollte etwas erleben und einfach mal raus. Es war mir wichtig, dass ich herzlich aufgenommen werde und das der erste Eindruck stimmt. Ich wollte einen Rückzugsraum haben und in einem Haus leben, indem ich mich wohl fühlen kann. Die Arbeit sollte mich fordern und mir Spaß machen. Ich wollte meine Ideen einbringen können und auch Erfolge erzielen. Das wichtigste jedoch war, dass ich mich mit den Guys verstehe und gemeinsam mit ihnen etwas erreichen kann in deren und meinem Leben.

### **Wenn ihr meinen Standpunkt jetzt dazu erfahren wollt...**

Ich wurde mega herzlich von den Leuten hier aufgenommen. Mein erster Eindruck war gut, aber das große "Wow" gab es jetzt nicht. Ich habe einen Ort, an dem ich mich zurückziehen kann und mich meistens keiner stört. Ich konnte ihn individuell gestalten und fühle mich nach ein paar Monaten endlich ein wenig wie Zuhause. Die Guys sind auch sehr nett und mit ihnen lässt sich gut arbeiten. Gerne würde ich noch mehr gefordert werden und eine bessere Struktur haben. Momentan fehlt mir noch ein wenig mehr Eigeninitiative, um etwas zu reichen. Mir fehlt der therapeutische Ansatz der Anthroposophie der sich in der Theorie sehr gut anhört, aber praktisch oft nicht angewandt wird oder umsetzbar ist.

### **Wenn ihr etwas über die Ankunft und das Eingewöhnen wissen wollt...**

Ich bin völlig erschöpft angekommen und war die ersten Wochen erstmal sehr kaputt. Die Zeitumstellung war nicht einfach zu kompensieren. Ich bin jedoch gleich in das Arbeitsleben eingestiegen. Es war erstmal komisch generell zu arbeiten, da ich ja gerade mein Abitur absolviert hatte. Jedoch kam ich in den Arbeitsrhythmus relativ schnell rein (eine Woche Anlaufzeit). Erschöpfungsphasen zwischendurch hatte ich allerdings öfter. In einen neuen Lebensrhythmus schlüpft man nicht einfach so herein, es braucht einige Zeit, sich daran zu gewöhnen. Ansonsten ist nicht viel von einer größeren Veränderung zu spüren, das Ungewohnte wird schnell alltäglich.

## **Wenn ihr meine Schwierigkeiten und Herausforderungen hier kennenlernen wollt...**

Ich hatte sehr große Schwierigkeiten mit der Sprache, da ich noch nie wirklich gut in Englisch war. Am Anfang habe ich mich auch nicht so richtig getraut alles auf Englisch zu regeln und vielleicht auch ein wenig überfordert. Nun klappt alles schon ein wenig besser, aber zufrieden bin ich mit meiner Sprachentwicklung nicht.

Meine persönliche Demotivation und Planlosigkeit lässt mich oftmals an Verzweiflung stoßen. Außerdem habe ich meine freien Tage mit einer Mitfreiwilligen zusammen, die selbst eine Behinderung hat.

Sie ist sehr träge und wehleidig und kaut mir um ehrlich zu sein jeden Tag ein Ohr damit ab. Oft schränkt sie mich ein und macht meine freien Tage zu anstrengenderen Tagen als meine Arbeitstage.

Ein ständiger unangenehmer aber auch schöner Begleiter ist das Heimweh. Oftmals denke ich mir, dass ich doch lieber Zuhause geblieben wäre. Man merkt jetzt was man wirklich alles zurück gelassen hat und ich lerne meine Familie, Freunde und Bekannten nochmal auf eine andere Art und Weise zu schätzen. Es ist erstaunlich, wie man die verschiedensten Kleinigkeiten vermisst. Ich bin soweit von allem entfernt und irgendwie mit Allem so alleine. Durch die Zeitverschiebung ist es unheimlich schwierig den ständigen Kontakt aufrecht zu halten. Durch die heutige Technik ist zwar vieles leichter geworden, aber keiner kann mir dieses Heimatgefühl geben und einfach mal eine Umarmung von den Lieben daheim. Ob dieses Jahr ein Fehler war weiß ich nicht genau. Wahrscheinlich nicht, denn allein diese Erfahrung lässt einen reifen.

**Wenn ihr nun noch offenstehende Fragen habt, dann schreibt mir einfach einen Brief oder eine E-Mail ([luisa.ritter97@gmail.com](mailto:luisa.ritter97@gmail.com)). Ich wünsche euch allen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, schöne Weihnachten mit euren Familien und einen guten Rutsch in das Jahr 2016. Ganz liebe Grüße aus Neuseeland und passt auf euch auf. Eure Luisa**



*„Here's to the moments where we didn't think about right and wrong,  
where we just lived, crossed our fingers and hoped for the best.“*